



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Berge schweigen - über einer (zu) lauten Welt

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.140

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29528)

DIE BERGE SCHWEIGEN - ÜBER EINER (ZU) LAUTEN WELT

Bild

Hie und da entrinne ich meiner Stadt für einige Stunden - und wenn ich dann von der Nordkette hinunterschaue auf das brodelnde Innsbrucker Häusermeer, dann kommt mir zum Bewußtsein, wie laut die Welt ist, die wir uns gebaut haben. Alles ist laut: Motoren, Maschinen, Lautsprecher, Lichter, Farben, Reize! Wir strapazieren unsere Organe und Zellen und Sensoren, die für Leiseres geschaffen sind. Wir machen das Dasein zur Lärmhölle, unser Feldzeichen ist der Verstärker. Mit "laut" meine ich nicht nur den Bereich des Akustischen. Laut können auch Farben sein, Lichter, Scheinwerfer, Neonröhren. Zu laut ist auch der Sex unserer Tage. Und alle diese Überreizungen bedeuten in der Endabrechnung unter dem Strich ein Defizit an Erlebnisfähigkeit.

Bild

Wenn ich mich aber umdrehe und in die Kare und Bergketten, in die Wände und Täler des Karwendel horche, dann weht mich die Stille an. Wenn ein Stein fällt, dann wird der Ton wie eine Kostbarkeit, wie ein seltenes Ereignis im Echo weitergereicht. Ist uns schon einmal ^{auf-}eingefallen, daß unsere Straßenzüge und Häuserschluchten kein Echo kennen? Das gilt aber nicht nur für die äußere Welt, das gilt auch für die Seele des modereren Menschen. In uns kann nichts mehr nachhallen. Die Eindrücke, Reize und Erlebnisse überschlagen sich. Da kann nichts mehr ausschwingen. Und so sind nicht nur unsere Trommelfelle lärmgeschädigt, sondern auch unsere Herzen. Der Mensch verliert die Dimension der Tiefe. Die Berge aber schweigen. Noch schützen und wahren sie - nicht immer erfolgreich - Räume der Stille. Die Stille aber war immer die Vorhalle der Religion, der Teppich, der ausgebreitet werden muß, damit man darauf beten kann.

Bilder

Der Berg führt uns in Räume des Schweigens, Warteräume der Stille. Noch gibt es Almen und Kare, in die die Pioniere des Fremdenverkehrs keine Parkplätze hineingewüstet haben, wo noch der Schrei der Dohle und der Steinschlag von ein paar querenden Gamsen zu hören sind. Es gibt noch viele Gipfel, auf denen der Lärm der Autokolonnen und die Pfiffe der schnellen Züge kaum zu hören sind. Es gibt noch Bergwiesen, über die keine Lifte klappern. Und schon um dieser Stille willen rückt der Berg in die Nähe Gottes. Vielleicht ist unsere Welt so gottlos, weil sie so laut ist. Die Stille ist ausgezogen aus unserem Leben, aus den Wohnungen, den Straßen, den Städten... Unsere Zeit kennt viele Wege in die Vereinsamung, den in das erfüllte Alleinsein, in das Schweigen haben viele verloren.

1.3.1.46.140

Berge schweigen -2-

Darum bin ich so dankbar, daß unsere Berge immer noch schweigen - über einer lärmenden Welt, über unserer Multiphon- und Knallfroschgesellschaft, die die lauten Sensationen liebt. Stille Stunden am Berg lassen etwas aufkommen, das ich Gesche~~ck~~erlebnis des Daseins nennen möchte.

Und mit dem Staunen erzwingt der Berg auch die Stille. Je länger je mehr wird die Suche nach dem Ur~~z~~ub für viele Menschen die große Suche nach der Stille. Und es gäbe für viele Räume der Stille, wenn wir sie ein wenig aussparen würden und sie nicht zerstörten.

Der Mensch stürzt sich immer in den Lärm und Betrieb und hat Angst vor der Stille. Wenn man einmal abschalten täte und ein wenig über sich und sein Leben nachd~~e~~ken würde, da könnte es ja sein, daß verschiedene Dinge aufsteigen - wie eine dunkle Wolke. Und man müßte^{sich} dann auseinandersetzen, das wäre peinlich und unagenehm. Darum flieht man jede Form der Stille und Besinnung.